

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsschau“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1,50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 80 Rpf. Postlohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbest.-Route Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 4. Juli 1941

Nr. 154

Die Widerstandskraft der Sowjet-Armeen gebrochen

Die Beute an Ausrüstungen und Geräten übersteigt alles bisher Dagewesene - Die ganze Front vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer im Angriff - Rascher Vormarsch auf den Dnjestr in Bessarabien

Berlin, 4. Juli. Nicht nur die Vernichtungsschlacht von Bialystok brachte den geschlagenen Sowjetarmeen ungeheure Verluste an Soldaten und Material, sondern auch an anderen Stellen der Ostfront haben die siegreich vordringenden deutschen Truppen riesige Mengen von Waffen und Munition zerstört oder sichergestellt. So hat der entlang der Ostfront durch den Westen der ehemaligen baltischen Staaten vorgehende Teil der deutschen Heeres bis zum 1. Juli 1941 631 Panzerkampfwagen, 168 leichte und schwere Geschütze und 40 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet. Ferner fielen hier 19 FlaK- und 24 Pat.-Geschütze sowie zwei Panzerzüge den deutschen Soldaten in die Hände. Die bei der Einnahme von Riga gemachte Beute läßt sich noch nicht überschauen.

Schneller als in einem der vier vorangegangenen Feldzüge ist bei dem gigantischen Kampf im Osten eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Bedeutung gefallen. Genau eineinhalb Wochen, nachdem die deutschen Armeen angetreten sind, um die ganz Europa drohende bolschewistische Gefahr noch in letzter Minute abzuwenden, konnte aus dem Führerhauptquartier die historische Feststellung getroffen werden, daß die Vernichtungsschlacht östwärts Bialystok im wesentlichen abgeschlossen ist. Eine große Zahl bolschewistischer Divisionen ist vernichtet, das Gefangenenerbe ist unüberschaubar und die blutigen Verluste des Feindes sind doch noch um das Vielfache höher, weil die Genügsamkeit der politischen Kommissare bei den eingeschlossenen Verbänden die hoffnungslosen Angriffsversuche immer und immer wieder fortsetzen ließ. Die Beute an Ausrüstungen und Gerät übersteigt alles bisher Dagewesene. Die Ausrüstungen dieser Niederlage sind gewaltig. Die Widerstandskraft der Sowjetarmee scheint nunmehr gebrochen zu sein, zumal wenn man auch die ungeheure Beute im Raume von Riga in Betracht zieht.

Das siegreich abgewandte deutsche Volk hat Erfolgsmeldungen dieses Ausmaßes in solcher Schnelligkeit nicht erhoffen können. Im Vollenfeldzug dauerte die Einfesselung und Vernichtung des Feindes bei Kowno immerhin 18 Tage und ehe vor nunmehr einem Jahr die große Umzingelung im flandrischen Raum vollendet war, gingen mehr als drei Wochen ins Land. Wenn die Vernichtungsschlacht östwärts Bialystok in so viel kürzerer Frist entschieden wurde, so ist das zwei bedeutungsvollen Momenten zu verdanken. Weder in Polen noch an der Westfront waren Angriffsarmeen von solcher Stärke und mit solcher technischer Ausrüstung massiert aufmarschiert wie an der deutsch-sowjetischen Grenze in diesem Hochsommer. Zudem aber ließ bei dem Kampfe gegen die bolschewistische Heere die deutsche Wehrmacht schon am ersten Tage auf die Hauptmacht des Feindes.

Der offensivbereite Gegner wurde alsbald in seiner ganzen Stärke gestellt und dabei gelang es im Norden, von Ostpreußen her, über Grodno, im Süden vom Generalgouvernement aus, über Brest-Litowsk eine ganze zu umzingeln. Unvorstellbar ist zur Stunde das Chaos der Sowjetarmeen. Der Sieg von Bialystok, der Deutschland vor der Ueberflutung durch russische Heere wiederum rettete, übertrifft den Sieg von Tannenberg 1914 weitaus, weil die Masse der aufmarschierten feindlichen Kräfte heute unverhältnismäßig größer war.

Ununterbrochen aber stürmen nunmehr die deutschen Offensivtruppen im Gefühl unbedingter Ueberlegenheit nach Osten vorwärts. Gleichzeitig hat sich aber auch die Gesamtfront gegen die Bolschewisten stark ausgeweitet. In der ersten Woche tobten die Angriffsschlachten fast ausschließlich im Gebiet zwischen Memel und den Karpaten, also auf einer Strecke von 800 Kilometer Luftlinie. Am Ende der vergangenen Woche traten am Rande des

Gestern wieder elf Briten abgeschossen

Ein neuer Einflugversuch der Engländer an der Kanalküste gescheitert

Berlin, 4. Juli. Angriffsversuche britischer Flugzeuge an der Kanalküste brachen auch am gestrigen Donnerstag in der deutschen Jagd- und Flakabwehr zusammen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind elf Flugzeuge. Hieran wurden acht Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire im Luftkampf abgeschossen. Zwei weitere Spitfire und ein Kampfflugzeug vom Typ Bristol Blenheim wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

PK. Im Schatten der Feste geben sich unsere kampferprobten Jäger der Mittagsruhe hin, als plötzlich die Befehlsantreiber dröhnen: Alarm! Gleich einem Bienenstich belebt sich das Rollfeld und Minuten später jagen die schnittigen Me über die Startbahn. Mit einem Verband Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz sind die Engländer soeben im Anflug auf die Kanalküste. Der Kampf kann beginnen!

Die Spitze der angreifenden Tommies wird in Sekunden von unserer schneidig vorstoßenden Abwehr gestellt. Noch während der Angriffsbefehl gegeben wird, schießt durch eine Lücke hindurch einer unserer Jäger und schießt sich zwischen zwei Spitfire. Ein Kampf der Vernichtung nimmt seinen Lauf! Die erste Bristol Blenheim wird von ihm angenommen und klatschend schlagen seine Ge-

nördlichen Eismeres auch die Gebirgstruppen, die bisher in Nordnorwegen gelegen hatten, zum Sturm an. Am zehnten Tage der großen Offensive wurde der Vormarsch von Nord- und Mittelfinland aus aufgenommen. Mit dem gestrigen Tage haben deutsche und rumänische Verbände den Bruch überschritten und befinden sich im Vormarsch gegen die alte rumänische Grenze, die am Dnjestr lag. Damit ist auf der ganzen gewaltigen Front, von der Donaumündung bis zum Varangerfjord, also in 2500 Kilometer Breite, der offensive Kampf gegen die Sowjetunion aufgenommen. Die Moskauer Nachrichten haben ihre Taktik, den Grenzraum bis zum äußersten zu verteidigen, aufgeben müssen. Der deutsche Wehrmachtsbericht kann feststellen, daß sich nunmehr auf der ganzen Front rückläufige Bewegungen abzeichnen.

Weitere Italiener gegen Moskau

Vorbemarsch der Truppen vor dem Duce

Rom, 3. Juli. Der Duce hat Donnerstag vormittag in Rom die Parade über weitere für den Kampf gegen die Sowjetunion bestimmte Einheiten der italienischen Wehrmacht abgenommen. Bei dieser gewaltigen Zahl von nahezu 12 1/2 Millionen BRZ ist zu berücksichtigen, daß größere Reserven, wie sie zunächst in den rücksichtslos in britische Dienste gepressten neutralen Schiffen vorhanden waren, England jetzt nicht mehr zur Verfügung stehen. Die zahlenmäßig geringe und wenig leistungsfähige Handelsflotte des neuen bolschewistischen Verbündeten wird, soweit sie für England überhaupt erreichbar ist, die katastrophale Schiffsraumnot nicht beheben können. Dazu kommt die infolge der deutschen Luftangriffe merklich abnehmende Leistungsfähigkeit der britischen Werften, die ihren Arbeiten nicht mehr nachkommen können. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Blicke der Londoner Kriegsverbrecher immer sorgvoller auf die Weltmeere richten, wo in stiller, aber erbittertem Kampf die Entscheidung über das Schicksal Englands heranzieht.

Bisher fast 12,5 Millionen BRZ versenkt

Der Kampf gegen die Versorgung der blockierten Plutokratensinsel immer erfolgreicher

Berlin, 3. Juli. Während die deutsche Wehrmacht in einem Ringen von gigantischen Ausmaßen Deutschland und ganz Europa von der im Osten lauenden Gefahr des Bolschewismus befreit, geht der Kampf gegen den Hauptfeind England mit unverminderter Kraft weiter. Vor allem die Versorgung der britischen Insel mit Kriegsmaterial, Rohstoffen und lebenswichtigen Nahrungsmitteln erfährt durch den unermüdeten Einsatz der Kriegsmarine und Luftwaffe einen täglichen Aderlaß, der sich um so empfindlicher auswirkt, je mehr der England noch zur Verfügung stehende Schiffsraum zusammenschmilzt.

Eine Zusammenfassung der bisherigen Versenkungsziffern zeigt, daß die Verluste der britischen Handelsflotte seit Februar 1941 niemals unter 700 000 BRZ betragen haben und im April sogar die Millionen-grenze überschritten. Auch im Juni hat England durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine und Luftwaffe wieder 768 950 BRZ verloren, wozu wie stets die zweifelloso ebenfalls sehr erheblichen Verluste durch Minen und die mehr oder weniger dauernden Ausfälle der schwer beschädigten Schiffe hinzugerechnet werden müssen.

Am 1. April war die Gesamtversenkungsziffer bereits auf 9 917 000 BRZ gestiegen. Das letzte Vierteljahr brachte weitere Einbußen von nicht weniger als 2 516 000 BRZ. Damit sind seit Kriegsbeginn 12 433 000 BRZ Schiffsraum für die britische Versorgung ausgefallen.

Bei dieser gewaltigen Zahl von nahezu 12 1/2 Millionen BRZ ist zu berücksichtigen, daß größere Reserven, wie sie zunächst in den rücksichtslos in britische Dienste gepressten neutralen Schiffen vorhanden waren, England jetzt nicht mehr zur Verfügung stehen. Die zahlenmäßig geringe und wenig leistungsfähige Handelsflotte des neuen bolschewistischen Verbündeten wird, soweit sie für England überhaupt erreichbar ist, die katastrophale Schiffsraumnot nicht beheben können. Dazu kommt die infolge der deutschen Luftangriffe merklich abnehmende Leistungsfähigkeit der britischen Werften, die ihren Arbeiten nicht mehr nachkommen können.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Blicke der Londoner Kriegsverbrecher immer sorgvoller auf die Weltmeere richten, wo in stiller, aber erbittertem Kampf die Entscheidung über das Schicksal Englands heranzieht.



Ungeheure Marschleistungen unserer Soldaten. Welche gewaltige Räume unsere Wehrmacht in den wenigen Tagen seit Beginn des Feldzuges im Osten erobert hat, zeigt diese Karte, auf der die Entfernungen der augenblicklichen Stellungen von der deutschen Grenze in Kilometern verzeichnet sind.

Sowjet-Zerstörer versenkt

England sieht allmählich schwarz für Moskau

Von unserem Korrespondenten
Budapest, 4. Juli. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die sowjetische Schwarzmeer-Flotte durch die Versenkung des Zerstörers „Moskwa“ vor Konstanta eine wesentliche Schwächung erfahren. Es handelt sich hier um einen Torpedokreuzer wie er besonders in der französischen und englischen Marine entwickelt wurde. Die „Moskwa“ wurde beim Versuch eines Angriffs auf den Hafen von Konstanta durch deutsche Küstenbatterien im Zusammenwirken mit einem rumänischen Zerstörer nach kurzem Kampf versenkt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß englische Militärfachverständige bezüglich der Ausichten Moskaus immer pessimistischer werden. „United Press“ meldet aus London vielfach, die englischen Militärfachverständigen begannen jetzt allmählich ein klares Bild von dem gigantischen deutschen Aufmarsch von Finnland bis Bessarabien zu erhalten.

Wavell hatte Krach mit London

Die Abberufung hätte früher kommen sollen

Von unserem Korrespondenten
Sch. Bern, 3. Juli. Die Entfernung Wavells von seinem leitenden Posten in Kairo gibt der englischen Presse Veranlassung zu weitgreifenden Erörterungen. „Daily Mirror“ stellt an die Regierung die Frage, ob es stimmt, daß es zwischen Wavell und gewissen britischen Staatsmännern anlässlich der Feldzüge in Griechenland und Kreta zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei. „Daily Herald“ verabschiedet Wavell ziemlich unfreundlich und erklärt, die Befreiung hätte schon früher kommen müssen.

Das Meer, das dem General Wavell in Indien zur Verfügung steht und das hauptsächlich zur Unterdrückung der Föderation eingesetzt ist, wird auf höchstens 200 000 Mann geschätzt, von denen große Teile erst in Ausbildung begriffen sind. Die besten indischen Truppen finden sich derzeit im Irak und in Singapur.

Briten schießen auf Wallfahrter

Und fesseln sie dann in Konzentrationslager

Von unserem Korrespondenten
Lha, Rom, 4. Juli. In einem schifflichen Wallfahrtsort im Westitalien unweit der französischen Grenze kam es bei einer nationalen Kundgebung, an der 15 000 Personen teilnahmen, zu schweren Kämpfen mit britischen Polizeitruppen. Englischer Militär, das zur Verstärkung der Polizei erschien, eröffnete das Feuer und tötete 20 Personen, während 85 verletzt wurden. Die Italiener schossen mit automatischen Waffen zurück. 60 englische und australische Soldaten fielen oder wurden verletzt. Die englischen Militärbehörden nahmen darauf tagelang Massenverhaftungen vor. In der Nähe des Wallfahrtsortes wurde für 6000 verhaftete Italiener ein Konzentrationslager eingerichtet.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 3. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schulter an Schulter haben gestern deutsche und rumänische Verbände aus der nördlichen Moldau heraus den Pruth überschritten und befinden sich im Vorgehen gegen den Dnjestr. Damit sind die verbündeten Armeen auf der ganzen Front zwischen Schwarzem Meer und nördlichem Eismeer zum Angriff angetreten.

Während bisher die sowjetrussische Führung offensichtlich bestrebt war, den deutschen Vormarsch in Grenznähe aufzufangen und ihrerseits zum Angriff überzugehen, scheint die Widerstandskraft der Sowjetarmee nunmehr gebrochen zu sein. Auf der ganzen Front zeichnen sich rückläufige Bewegungen des Feindes ab.

Die Vernichtungsschlacht ostwärts Bialystok ist im wesentlichen abgeschlossen. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist ihre Auswirkung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Zahlreiche Schützen-, Kavallerie- und Panzerdivisionen der sowjetrussischen Wehrmacht können hier als vernichtet angesehen werden. In mustergültiger Zusammenarbeit haben die Verbände unseres Heeres und unserer Luftwaffe die Verfolgung aufgenommen.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht ein Handelsschiff von 5000 BRT. und bombardierte Hafenanlagen in Südost- und Südwestengland.

An der Kanalküste brachen bei Tage wiederum Angriffe britischer Kampfflugzeuge, die unter starkem Jagdschutz angesetzt waren, völlig zusammen. Der Feind verlor hierbei 15 Jagd- und 5 Kampfflugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug verloren ging.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, durch die einige Zivilpersonen getötet und verletzt wurden. Wohngebäude wurden u. a. in Bremen und Oldenburg getroffen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte auch im Monat Juni den erwarteten großen Erfolg. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 768 950 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums. Hierbei wurden allein durch U-Boote 417 450 BRT. vernichtet. Hinzu kommen noch schwere Verluste, die der Feind durch Minenunternehmungen aller Art erlitten hat. Außerdem wurde eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß sie ganz oder für längere Zeit der feindlichen Versorgung verloren sind.

Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftabwehr im Kampf gegen die britische Luftwaffe. Allein in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli wurden 109 britische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 56 in Luftkämpfen, 24 durch Nachtjäger, 22 durch Flakartillerie, sechs durch Einheiten der Kriegsmarine, eines durch Infanterie. Zwei britische Jagdflugzeuge stießen außerdem über dem besetzten Gebiet zusammen und stürzten ab. Während der gleichen Zeit gingen im Einsatz gegen Großbritannien zwölf eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen im Osten zeichneten sich die Obersten Berger und Lohmeyer, Kommandeure von Infanterie-Regimentern, sowie der Major Heß und der Oberleutnant Baschta eines Infanterie-Regiments besonders aus.

Bei den Operationen im Atlantik war ein U-Boot unter Führung von Oberleutnant zur See Popp besonders erfolgreich.

Die Insel Zypern bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 3. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Bomber haben einen Flugzeugstützpunkt auf der Insel Zypern angegriffen. In Nordafrika hat die Luftwaffe der Achse Stellungen, Versorgungsanlagen und Flakbatterien in Tobruk getroffen und Brände und Explosionen verursacht sowie Flugzeugstützpunkte östlich von Marja Matrak bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf einige Ortschaften der Cyrenaika durchgeführt. In Ostafrika lebhafteste Artillerietätigkeit an der Wolebehit-Front. Im Gebiet von Gala und Sibamo behindern die starken Regenfälle die Operationen.

Eichenlaub für Hauptmann Balthasar

Glückwünsche des Führers und Görings

Berlin, 3. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Balthasar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm dies in folgendem Telegramm mitgeteilt: „In dankbarer Anerkennung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Lufttag als 17. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Reichsmarschall Göring überreichte Hauptmann Balthasar zur Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgendes Glückwunschsreiben: „Zu der hohen Auszeichnung für Ihren heldenmütigen Kampf meine Anerkennung und Glückwünsche.“

Deutsche Kampfflieger am Eismeer

Fünfzig sowjetische Kampf- und Jagdflugzeuge an einem Tag vernichtet

Von Kriegsberichterstatter Walter Müller

DNB. PK. Unsere nimmermüden Kampfflieger nehmen mit ihren modernen Sturzkampfflugzeugen Kurs, um sowjetische Flugplätze zu vernichten, Eisenbahnen zu zerstören oder feindliche Truppenlager mit Bomben zu belegen.

Trotz der Entfernungen werden jeden Tag Einsätze geflogen, Einsätze, die in dem tieflichen Gelände Nordfinnmarks vom Flugzeugführer und Beobachter, Funker und Bordgeschützen größtes Können verlangen. Dies aber bringen unsere Kampfflieger mit. Viele von ihnen waren schon im letzten Jahr in Norwegen eingesetzt. Wie damals erfüllen sie heute gern und freudig ihre soldatische Pflicht.

Nordwärts Murmansk, der bedeutendsten sowjetischen Hafenstadt der Kola-Halbinsel, ist ein Flugplatz zu zerstören. Aufklärer haben zahlreiche aufgestellte Kampfflugmaschinen festgestellt, die vernichtet werden müssen, ehe sie gegen uns selbst eingesetzt werden.

In kürzester Frist sind alle Flugzeuge mit Bomben beladen. Wohl selten hat das Bodenpersonal mit solchem Eifer gearbeitet wie an diesem Tage, dann vollt eine Ju 88 nach der anderen an den Start, holbert etwas schwerfällig über die sandige, mit Heide und Rentierflechte bedeckte Startbahn der Tundra, bis sie hinter den steilen Felswänden des

langen, zum Eismeer führenden Fjordes verschwunden ist.

Wie immer führt Hauptmann A. seinen Kampferband gegen den Feind. Der Angriff wird angeleitet. Vergeblich versuchen einige sowjetische Jäger die in Reih und Glied, meist ungetarnt und dicht nebeneinander den Platzrand säumen, vom Boden wegzustarten. Zu spät! Ein Inferno von Stahl und Eisen, ehe sie die drohende Gefahr überhaupt erkannt haben! Mehr als 20 Kampf- und Jagdflugzeuge wurden bei diesem Angriff von unseren Bomben zerstört oder von den Bordwaffen in Brand geschossen. Ihre Startbahnen wurden aufgewühlt, Baracken und Unterlünke zerstört, ein Flugboot, das in niedriger Höhe über der Kola-Bucht herumschwebte, wurde von den abbrechenden Ju 88 mit Bordwaffen beharrt und anschließend von einem begleitenden deutschen Jäger abgeschossen. Brennend stürzte es in die kalten Fluten des Eismeres.

Beim Beziehen stellten einige der Besatzungen fest, daß in einer anderen Ecke des Flugplatzes noch weitere Flugzeuge am Boden standen. Sollten die etwa ungeschoren gebliebenen? Noch in derselben Nacht wurde ein zweiter Angriff geflogen, wurden die restlichen feindlichen Maschinen bis auf die Letzte vernichtet. Mehr als 50 Flugzeuge hatte ein kleiner Verband in einem Zeitraum von knapp 12 Stunden unschädlich gemacht.

Stalin brüstet sich mit seinem Verrat

Verzweifelter Hilfeschrei durch den Aether - Düstere Ahnungen des Kremlbanditen

Berlin, 3. Juli. Angesichts der Tatsache, daß die deutschen Truppen unaufhaltsam nach Osten vordringen und beispiellose Erfolge erzielen, hielt es Stalin am Donnerstag für geboten, über die Sowjetföderation höchstpersönlich zu sprechen. Die Angst und Sorge vor dem Kommenden trieb den Sowjetgewaltigen, der sich bislang hinter den dicken Mauern des Kremls verborgen hielt und dort seine dunklen Pläne ausbrütete, auf einmal dazu, sich mit seinen Wäden an die Weltöffentlichkeit zu wenden.

Was den Fuchs veranlaßt, jetzt seinen Bau zu verlassen, wird aus Stalins eigenen Worten deutlich. Nach einem Eingeständnis der deutschen Ueberlegenheit sagt er nämlich wörtlich: „Ein mächtiger Feind hat unser Land mit Krieg überzogen. Es ist ihm gelungen, Litauen, einen Teil des lettischen Bodens und andere Gebiete zu erobern. Wir sind in ernster Gefahr.“

Viel bemerkenswerter noch aber sind Stalins Ausführungen über den Nichtangriffspakt mit Deutschland. Zunächst gab der Verräter, der mit infamer Heimtücke den Dolchstoß gegen Deutschland vorbereitete, zu, daß er diesen Pakt nur zum Schein geschlossen hat, indem er sagt: „Was gewannen die Sowjetunion durch den Pakt? Wir hatten anderthalb Jahre Ruhe, um uns vorzubereiten. Das war ein Gewinn für uns und ein Verlust für Deutschland.“

Trotz dieser eindeutigen Erklärung über seine schurkischen Pläne hofft Stalin Dumme zu finden, die mit ihm denken, wenn er Deutschland dummdreist als den „Angriffe“ bezeichnet. „Es ist klar“, sagt Stalin, „daß wir die Initiative zu einem Bruch des Paktes nicht ergreifen wollten.“ Das heißt nichts anderes, als daß die Sowjetmacht den Ueberfall auf Deutschland zwar vorbereitete, daß ihnen aber der deutsche Gegenschlag zu einem Zeitpunkt äußerst unangelegentlich kam, da ihre Vorbereitungen noch nicht beendet waren.

Atempause? - Nein, Atembeklemmung!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 4. Juli.

Die Ereignisse überstürzen sich wie selten in der Geschichte und die militärischen Erfolge werfen schon jetzt große Schatten voraus. Stalin selbst hat sich gezwungen gesehen, der Welt die Mitteilung zu machen, daß sein Land in ernster Gefahr sei. Jetzt auf einmal redet der Bandit im Kreml seine bolschewistischen Genossen wehmütig mit „Brüder und Schwestern“ an und versucht, die katastrophalen Niederlagen der sowjetischen Armee mit dem klaffenden Satz zu entschuldigen: „Niemand ist unbesiegt.“ Recht ausschlagreich ist auch, daß Stalin sich noch rühmt, daß ihm der Vertrag mit Deutschland einigebald Jahre lang Ruhe zur Vorbereitung des Vorstoßes natürlich ins Herz Europas gelassen habe, daß er gleichzeitig aber die ganze Welt um mehr Kriegsmaterial anfleht.

Der bolschewistische Untermensch fühlt, daß die Stunde der Abrechnung gekommen ist, und offenbar fühlt das auch die bolschewistische Regierung in der Ukraine, die nach vorliegenden Meldungen aus Antata aus Kiew und aus der Ukraine entweichen soll. Vielleicht aber hat sie auch schon die Stalin-Parole aufgegriffen, alle Vorräte und alles Getreide hinter sich zu zerstören. Daß dadurch niemand anders als die Völker der Sowjetunion getroffen, ja in Armut und Schweden verkehrt würden, steht schon heute fest. Aber hier tritt der Bolschewismus wieder einmal in Reinkultur vor die Welt und präsentiert sich als ein den Blutrotten durchaus würdiger Bundesgenosse.

Zu all dem daß die Urube, die heute London beherrscht, nachdem den Blutrotten klar geworden ist, daß aus der Hoffnung auf eine Atempause lediglich eine Atembeklemmung geworden ist. Die Korrespondenten spanischer und schwedischer Blätter berichten, verliert die englische Presse in diesen Tagen auf-

Die Welt, soweit sie nicht englandhörig ist, hatte bereits aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen die hinterhältigen Pläne der Sowjets und die durch die Bolschewisten ganz Europa drohende Gefahr erkannt und hat sich daher - man braucht nur an die in allen europäischen Ländern ergangenen Aufrufe zum Eintritt in die Freiwilligenformationen zum Kampf gegen die Bolschewisten zu erinnern - geschlossen hinter Deutschland gestellt. Darum ist es nur als läugerische Agitation zu werten, wenn Stalin behauptete, Deutschland habe zwar einen militärischen Gewinn erzielt, aber es erlaube in der ganzen Welt als Aggressor.

Bemerkenswert ist auch, daß Stalin in seinem von düsteren Ahnungen über die Zukunft des Bolschewismus durchzogenen Ausführungen mehrfach betont: „Es ist ein Kampf auf Leben und Tod.“ Er warnte vor Panikmache sowie Verbreitung von Gerüchten und malte als Abschreckungsmittel an die Wand, daß Deutschland die Güterbesitzer und das Zarenregime wieder einsehen werde. Stalin wiederholte dann noch das in London bis zum Ueberdruß herumgeleitete Schlagwort von Propaganda-Niederlage an der Westfront 1912, um sich und seinen Günstlingen wieder etwas Mut einzusößen.

Die ganze Rede war nur ein einziger Hilfeschrei an seine Freunde in London und an die jüdisch-kapitalistischen Kreise in der Welt, von denen er seine letzte Rettung hofft.

Die Zeitung „Alta Samomat“ in Helsinki beschäftigt sich mit der Stalin-Rede. Der Artikel, der die Ueberschrift „Verblendetes Volk“ trägt, charakterisiert die unverantwortlichen Methoden der bolschewistischen Herrschaftsweise, die dem Volk siegreiche Kämpfe vortäuschten. Es sei schrecklich, daran zu denken, daß man eine Menschenmasse von 200 Millionen mit verbundenen Augen und läugerischen Verführungen in das Verderben treibe. Den Bolschewisten bedeuteten aber der Mensch und menschliche Werte nichts.

fällig ihren überheblichen Ton in der Beurteilung der kriegerischen Ereignisse. Einige Empire-Strategen gefallen sich allerdings noch in der Behauptung, nicht die sowjetischen Streitkräfte seien von deutschen Kolonnen eingeschlossen, sondern umgekehrt, die deutschen Truppen seien in der Bange. (!) Eine andere Sorte von ihnen schwafelt noch dümmere, wenn sie behauptet, Waveli sei nach Indien verfloht worden, um die dortige Front vor dem Ansturm der deutschen Kolonnen zu retten.

Hier stimmt etwas nicht. Sind die deutschen Vorausabteilungen „einsam umherirrende Panzer“ in der unermesslichen russischen Weite, oder sind die deutschen Armeen schon auf dem Wege nach Zentralasien, um das britische Regiment in Indien morgen oder übermorgen vom Ganges zu vertreiben? All das sind nur Vertuschungsmanöver, die der Blutrottenhaufling Churkill zur eigenen Ehrenrettung braucht.

Das Widerwärtige für London besteht im Augenblick auch darin, daß es sich weder militärisch noch diplomatisch rühmen kann. So sinkt wie diesmal nach Moskau hat sich noch nie eine englische Militärmission in Bewegung gesetzt, um dort einen Stalin anzutreffen, der wie ein Tobfuchtiger um sich schlägt und gleichzeitig jämmerlich um mehr Kriegsmaterial fleht. Sie alle haben nicht gedacht, daß es in kurzer Zeit zu einer solchen Katastrophe kommen könnte. Ganze sowjetische Armeen sind vernichtend geschlagen und aufgerieben worden, England aber hat mit den Besenkungsziffern im Juni bereits die Hälfte der für die Versorgung der Insel zur Verfügung stehenden Handelsstovngge verloren. Eine für Blutrotten und Bolschewisten unheimliche Niederlage zeichnet sich auf den Kriegsschauplätzen zu Lande, zur See und in der Luft ab.



Unser Kartenbild zum gestrigen Wehrmachtsbericht Schulter an Schulter haben gestern deutsche und rumänische Verbände aus der nördlichen Moldau heraus den Pruth überschritten und befinden sich im Vorgehen gegen den Dnjestr. Damit sind die verbündeten Armeen auf der ganzen Front zwischen Schwarzem Meer und nördlichem Eismeer zum gemeinsamen Angriff angetreten (Archiv N.S.-Presse)

Mölders vom Führer empfangen

Das Eichenlaub mit Schwertern überreicht

Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Oberstleutnant Mölders, Kommandore eines Jagdgeschwaders, und überreichte ihm das am 22. Juni verliehene Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Dänemark schließt USA-Konsulate

Verlautbarung des Außenministeriums

Berlin, 3. Juli. Das dänische Außenministerium hat eine amtliche Verlautbarung aus gegeben, in der es heißt: Die Entwicklung des Krieges hat eine immer enger zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten notwendig gemacht. Die dänische Regierung hat sich daher verpflichtet gesehen, sich mit der Stellung der amerikanischen konjunkturalischen Vertreter zu befassen. Hierbei hat die dänische Regierung nicht unberücksichtigt lassen können, daß die amerikanische Regierung es den Konsulatsbeamten in den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht hat, dort ihre Tätigkeit weiterhin auszuüben. Im Hinblick auf diese Sachlage hat die dänische Regierung ebenso wie andere europäische Regierungen die amerikanische Regierung ersucht, die Heimreise der hier befindlichen amerikanischen Konsulatsbeamten zu veranlassen.

Spaniens Freiheitskämpfer bereit

Der erlebte Augenblick ist gekommen

Von unserem Korrespondenten

hd. Madrid, 4. Juli. In Spanien wurden nun die Werbepüros für das spanische Expeditionskorps im ganzen Lande geschlossen. Kurze Zeit darauf werden sie unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung und feierlich verabschiedet von den Behörden die Züge in Bewegung, die die Freiheitskämpfer auf den Sammelplatz bringen. In allen Provinzstädten und besonders in Madrid wurde das festgesetzte Kontingent weit überschritten. 20 Prozent der nach einer strengen ärztlichen Untersuchung angenommenen Freiwilligen der Hauptstadt stellt die Studentenchaft. Alte Frontkämpfer des Bürgerkrieges schlugen sich fast um die Plätze, jungen Offizieren glänzten die Augen, wenn sie das „angenehme“ hörten. Der heiß erlebte Augenblick von Tausenden ist gekommen: Spanien kämpft mit zur Befreiung Europas.

Flugzeuge auf dem Meeresgrund

Eine Serie feindlicher Schiffe versenkt

Newport, 3. Juli. Der britische Frachter „Point Lobs“ (4802 BRT.) wurde auf dem Wege von Los Angeles nach England mit einer Ladung von Flugzeugen im Atlantik versenkt. Das gleiche Schicksal ereilte den britischen Frachter „Cairo City“ (4792 BRT.) im Mittelmeer. Er hatte britische Truppen an Bord. Außerdem wurde der griechische Frachter „Demoni“ (5719 BRT.), der in englischen Diensten fuhr, versenkt. Der griechische Frachter „Point Clear“ (4839 BRT.) ist schwer beschädigt in Alexandria zur Reparatur eingelaufen. Der unter britischer Flagge fahrende norwegische Motoranleger „Regina“ (9545 BRT.) ist auf Englandfahrt versenkt worden. Nachrichten über die Befähigung fehlen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Dürfen Kinder barfuß laufen?

„Nein“, sagt Frau Schädlich und macht ein Gesicht, als ob sie selbst barfuß durch die Straßen wandeln müßte. „Es schadet sich für meine Kinder nicht. Auch könnten sie in einen Nagel, einen Glasscherben treten.“ „Aber warum denn nicht?“ entgegnet ihr der Mann vom ersten Stod. „Sind Sie doch froh, daß die Kinder es können, daß es ihnen Lust und Freude macht. Außerdem ist es sehr gesund. Barfuß gehen ist eine Erholung für unsere Kleinen. Man muß nur langsam damit beginnen, darf in den ersten Tagen sie nicht gerade auf unebenen Straßen, Kieselpfaden laufen lassen; aber wenn sie im Garten oder im Hof spielen, so können wir ruhig damit anfangen. Wenn ich an meine Jugend zurückdenke“, so fährt er fort, „wie trugen den ganzen Sommer keine Schuhe. Zulezt, im Herbst, Strangen wie wir die Hirsche barfuß über das Stoppelfeld. Dann und wann haben wir zwar auch manche Schramme heimgebracht, aber so schlimm war das nicht. Ein bißchen Abhärtung in dieser Hinsicht ist für die Kinder nur von Vorteil. Im übrigen sparen wir in dieser Zeit schon die Schuhe. Aber Hauptsache ist und bleibt, daß es sehr gesund ist und unsere Kleinen abhärtet. Also — warum sollten unsere Kinder nicht barfuß laufen?“ —

Schätze in unseren Wäldern

Zu den Früchten, die nun bald der Reife entgegengehen, gehören auch die in den Wäldern und auf Hängen wildwachsenden Beeren, die leider noch immer zu wenig Beachtung finden. Es handelt sich um wertvolle Schätze der Natur, die uns die Möglichkeit bieten, unsere Nahrungszettel zu bereichern, und die eine wohlthätende Nahrungsreserve für den Winter bilden. Der Wert dieser Früchte bezieht sich im Jahr auf viele Millionen Mark. Ihre Ausbarmachung erfordert lediglich die Arbeit des Einkommens. Unter den verschiedenartigsten Wildbeerenarten nimmt die Blaubeere eine besondere Stelle ein. Zur Zeit stehen auch die wildwachsenden Himbeerkrauter in der Blüte. Im August reifen dann die köstlich munden Brombeeren und im Herbst die Hagebutter sowie die Schlehen, die ebenfalls im Haushalt Verwendung finden und daher volkswirtschaftlich von beachtlicher Bedeutung sind. Zu den Beerenfrüchten treten schließlich die verschiedenen Wildarten, die unsere heimischen Wälder als kostbare Gabe zu liefern vermögen. Gerade während des Krieges sollen wir den wertvollen Schätzen des Waldes unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Sie müssen weitgehend der Ernährungsökonomie zugeführt werden.

Rohes Obst und Radieschen waschen

In Früchten sowie an den frisch aus der Erde gezogenen Radieschen haften öfters Eier des Spulwurmes, die sich, wenn sie mit der Nahrung in den Dünnarm gelangen, dort entwickeln und allerschwerd Beschwerden hervorrufen. Zu einer Infektion mit Spulwürmern kann es leicht kommen, da namentlich in der Nähe von Düngerhaufen die Erde oft stark mit den Eiern der Würmer durchsetzt ist, die dann auf dort wachsende Radieschen oder Früchte gelangen und mit ihnen zusammen verzehrt werden. Man sollte deshalb auch Kinder nicht an solchen Orten spielen lassen, weil die Eier mit den erdbesetzten Händen in Mund und Körper gelangen können. Aber auch durch den Wind werden die Eier verweht. So braucht man nur einen Apfel zu essen, auf dessen Schale der Wind ein paar Spulwürmer absetzte und die Infektion ist fertig. Es empfiehlt sich also, Obst, Radieschen oder auch junge Karotten vor dem Verzehr immer mit reinem Wasser zu säubern.

Kosten der neuen Lehrerbildung

Da die Jungmänner und Jungfrauen der Lehrerbildungsanstalten Unterkunft und Verpflegung im Gemeinschaftsheim sowie Bekleidung erhalten, sollen die Eltern oder Erziehungsberechtigten dafür Unterhaltsbeiträge leisten. Der Reichserziehungsminister hat jedoch im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium entschieden, daß die Höhe dieser Unterhaltsbeiträge sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern richten. Die Unterhaltskosten je Jungmann oder Jungfrau werden mit 50 M. monatlich angelegt. Soweit die Erziehungsberechtigten diesen Unterhaltsbeitrag nicht leisten können, kann der Schulführer oder die Schulführerin den Unterschiedsbetrag — nötigenfalls auch die vollen 50 M. — auf die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für Beihilfen übernehmen. Damit ist auch in dieser Frage die neue deutsche Lehrerbildung völlig unabhängig von den sozialen Verhältnissen geworden.

Aufbau und Arbeit der Nachrichten-HJ

Im Rahmen der Wehrertüchtigung der deutschen Jugend hat die Nachrichten-HJ die Aufgabe, sowohl für die Nachrichtentruppen und Truppennachrichtenverbände des Heeres als auch für die Luftnachrichtentruppen und Truppennachrichtenverbände der Luftwaffe einen zahlenmäßig ausreichenden, geeigneten und mit den notwendigen Vorkenntnissen versehenen Nachwuchs heranzubilden. Zur Ausbildung gehören die Unterweisung und der Erwerb von Fertigkeiten auf folgenden Fachgebieten: Physikalisch-elektrotechnische Grundlagen des Nachrichtenverbindungsweßens, Gerätelehre, Fernsprechanbau, Fernsprechtsprechdienst, Hören und Geben von Morsezeichen, Funkgerätelehre, Funkbetriebslehre und feste Drahtnachrichtenanlagen. Im Verlauf der vierjährigen Ausbildungszeit legt der Nachrichten-HJler drei Prüfungen ab und erwirbt dadurch die HJ-Nachrichtenscheine A, B und C. Der Ausbildung des Führer Nachwuchses der Nachrichten-HJ dienen

die Reichslehrgänge für Nachrichten-HJ-Führer an der Heeres- und Luft-Nachrichtenschule. Neben den Führern und Ausbildern der Nachrichten-HJ und der Deutschen Reichspost werden künftig in größerem Umfang Ausbilder der Truppe in der Nachrichten-HJ tätig sein.

Gebt acht auf eure Räder!

Diese Warnung ergeht immer wieder von polizeibehördlicher Stelle, wird aber nur zu oft von den Fahrradbessern in den Wind geschlagen. Ich bin mit meinem Rad verheiratet, habe obendrein ein gutes Sicherheitschloß am Rahmen, so sagen die meisten von ihnen. Trotzdem ist die Zahl der gestohlenen Räder außerordentlich hoch. Gerade gegenwärtig sind Räder für Diebe lohnende Objekte, da wegen der Reifenbewirtschaftung die Nachfrage nach Mänteln und Schläuchen gestiegen ist.

Besondere Vorsicht ist beim Kauf eines gebrauchten Rades geboten; insbesondere verschere man sich über die einwandfreie Herkunft desselben. Wer in leichtgläubiger Weise ein gestohlenen Fahrrad erwirbt, setzt sich der Bestrafung wegen Hehlerei aus und muß außerdem das Rad an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben, ohne sein Geld wieder zu erhalten.

Gegen den größten Schädling unserer Kulturpflanzen

Der Kartoffelkäfer auch in unserem Gebiet eine große Gefahr

Die Zeit ist nun herangekommen, wo ganz Westdeutschland wieder den Kampf gegen den größten Schädling unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und damit unserer Volksernährung, den Kartoffelkäfer, mit größter Energie aufnehmen muß.

Leider hat sich dieser gefährliche Feind des Kartoffelbaues infolge der Kriegsverhältnisse an unserer Westgrenze im Spätsommer 1939 und Frühsummer 1940 in den westlichen Gebieten außerordentlich stark vermehren können, so daß wir sicher annehmen müssen, daß in diesem Jahr der Kartoffelkäfer in weitaus größerer Zahl als bisher verjungen wird, weiter in das Hinterland vorzustoßen!

Damit ist, was uns hier besonders interessiert, diesen Sommer auch das Land Württemberg auf das Stärkste von diesem Schädling bedroht.

Alle Maßnahmen zur Abwehr des Kartoffelkäfers müssen daher zukünftig noch besser, noch energischer als bisher durchgeführt werden! Die wichtigste, grundlegende Abwehrmaßnahme ist der bereits bekannte Suchdienst. Dieser muß unbedingt erreichen, daß sich nirgendwo ein Käferherd solange unbemerkt entwickeln kann, bis von dort Jungkäfer wegschlagen. Jeder einzelne Käfer, der von dort wegfliegt, würde eine ungeheure Gefahr darstellen: ein einziges Weibchen hat in einem Jahr rund 30 Millionen Nachkommen, diese vernichten durch ihren Fraß etwa eine Kartoffelernte von 1000 Zentnern. Jeder Käfer kann mit dem Wind bis 300 Kilometer weit fliegen, d. h. bei Gleichgültigkeit gegenüber dem Kartoffelkäfer würde ein großes Land in kürzester Zeit von diesem Schädling vollkommen verunseht sein. Es wird daher dem Kartoffelkäfer-Abwehredienst niemals gelingen, den Käfer restlos niederzuhalten, wenn nicht jeder Herd vor Entstehen der ersten Jungkäfergeneration gefunden wird. Daraus ergibt sich, daß allein die Bevölkerung es in der Hand hat, den Abwehrkampf erfolgreich zu gestalten, und daß der oft als lächerlich angesehene Suchdienst eine sehr verantwortungsvolle Sache ist! Wer hierbei nachlässig ist, kann dadurch der Volksernährung unermesslichen Schaden zufügen!

Bei Befall eines Kartoffelfeldes durch den Kartoffelkäfer dauert die Entwicklung der ersten Larvengeneration (meist 50 bis 200 Stück) — soweit sie sich gut sichtbar auf den oberirdischen Pflanzenteilen vollzieht — nur 8 bis 10 Tage. Die weitere Entwicklung zum Jungkäfer erfolgt im Boden, also unsichtbar. Deswegen müssen die Kartoffelfelder jede Woche einmal abgesucht werden. Das Suchen muß dabei sehr gründlich geschehen, da selbstverständlich in der kurzen Entwicklungszeit der ersten Larvengeneration keine größeren, leicht zu sehenden Beschädigungen an den Stauden verursacht werden. Es ist also vollkommen verfehlt, beim Kartoffelkäfersuchen nur nach leicht ins Auge fallenden, fraßbeschädigten Kartoffelstauden Ausschau zu halten. Man muß sich unbedingt alle Stauden ansehen, ob darauf vielleicht Käfer oder Larven sitzen.

An und für sich sind die Tiere gut zu erkennen da sie auffallend gefärbt sind und auch während des Fraßes an den Gipfeltrieben auf der Oberseite der Blätter sitzen (allerdings nur in den wärmsten Tagesstunden zwischen 10 und 16 Uhr). Die Käfer sind ausnahmslos 1 Zentimeter groß, gelb gefärbt und haben auf den Flügeldecken 10 schwarze Längstreifen. Die Larven,

Frohinn und Freude“. Unter diesem Motto veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Calw einen bunten Abend, dessen Gestaltung erste Künstler übernommen haben. Eine Folge frohgezügelter Szenen wird alle Besucher zwei Stunden köstlich unterhalten. Die Künstler gastieren am Samstag abend in Hirsau (Kurjaal) und Sonntag abend in Bad-Leinach (Kurjaal).

Aus den Nachbargemeinden

Horsheim. Ueber 15000 Mark veruntreut. Der 41jährige verheiratete Franz Bettag aus Speyer hatte sich wegen Untreue und Unterschlagung vor der Horsheimer Strafkammer zu verantworten. Er hatte sich als Provisionsreisender der Schmuckwarenindustrie betätigt und dabei Kundengelder unterschlagen sowie Schmuckwaren aus seiner Musterkollektion verkauft. Der Schaden belief sich auf etwa 800 Mark. In einem anderen Falle veruntreute er rund 15000 Mark. Der Angeklagte, der außerdem des unbefugten Tragens von Kriegsauszeichnungen beschuldigt wurde, erhielt zwei Jahre zwei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Freudenstadt. Auf der Paul-Scholpp-Hütte (zwischen Alexanderchanze und Zulfucht) fand die feierliche Eröffnung des diesjährigen HJ- und NS-Sommerschulungslagers des Bannes Freudenstadt statt.

Wichtiges in Kürze

Aus gegebener Veranlassung weist der Reichsbeauftragte für Kleidung darauf hin, daß es unzulässig ist, auf die Reichsleiberkarte für Frauen, Männeroberstoff abzugeben.

Unser Getreidelieferer hat sich ständig steigenden Ausdrucks erheut. Die Folge ist, daß im Jahresdurchschnitt rund 500 000 Tonnen Getreide (rund 350 000 Tonnen Getreide und 150 000 Tonnen Roggen) für die Kaffee-Ernt-Verfertigung verwendet werden müssen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt Richtlinien bekannt, die zur Durchführung der Erziehung der Jugend zum Luftschutz mit dem Präsidenten des Reichsluftschutzbundes getroffen worden sind. In jedem Winterhalbjahr werden alle 13- bis 14jährigen Kinder und Jungmädchen im Luftschutz-Selbstschutz unterwiesen.

Kein Einheitsstrumpf

Zu einer augenblicklich in verschiedenen Gegenden des Reichs bestehenden Knappheit an Damenstrümpfen teilt die Fachgruppe des Wirkerei und Strickerei mit, daß die im Umlauf befindlichen Gerüchte über die Schaffung von Einheitsstrümpfen und Erzeugungsstätten nicht den Tatsachen entsprechen. Im Interesse der Beruhigung der Bevölkerung erscheint es der Fachgruppe notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach ihrer Kenntnis und nach Anfrage bei den zuständigen Stellen weder über eine Erzeugungsstätte noch über die Schaffung eines Einheitsstrumpfes etwas bekannt ist. Sämtliche mit der Erzeugung und der Verteilung der Rohstoffe befaßten Stellen sind sich darüber klar, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Strümpfen außerordentlich wichtig ist, so daß infolgedessen die Strumpferzeugung bevorzugt in bisherigen Rahmen weiterläuft. Die Fachgruppe verweist darauf, daß die Kleiderartenabschnitte, die für Damenstrümpfe aelten, absolut gedeckt sind.

Schutz der Pflanzenwelt

Ein Sträußchen am Hute des Wandersmannes, das kann sehr nett aussehen. Weniger schön ist es aber, wenn Ausflügler oder Wanderer mit großen Sträußen in ihr Heim zurückkehren, die sie draußen in Wald und Flur ohne viel Überlegung zusammengerafft haben. Zu einer Zeit, die uns die schönsten Blumen und Pflanzen beschert, wird in dieser Beziehung viel gesündigt. Es sei hier nicht an das böswillige und zwecklose Niederschlagen von Blumenbeständen, Stauden oder Uferpflanzen gedacht. Es genügt schon das unüberlegte Pflücken von schnellwüchsigen Pflanzenarten. Wo die Einsicht fehlt, muß das Gesetz mit Strafbestimmungen nachhelfen. Darum sei noch einmal darauf hingewiesen, daß gewisse Pflanzenarten im ganzen Deutschen Reich völlig oder teilweise geschützt sind. Dazu gehören vor allem in dieser Jahreszeit: Straußfarn, Königskorn, Federgras, Türkenbund, das Große Aushwindschöden, Melei, die weiße Scerpie, Seidelbast, der gelbe Fingerhut und alle Rojetten tragenden Steinbrecharten.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

53 Aber noch sind keine Beweise vorhanden. Nicht eine der beteiligten Stellen würde auch nur einen Teil der Verhandlungen eingestehen.

Niemöller überlegt: Soll er weitere Schritte unternehmen oder erst Thormeyer Nachricht geben? Der Kauf der Insel Falkenau würde genügen, Korff der Korruption zu überführen. Ein paar einfache Fragen hatten ergeben, daß Korff bei der Sache rund zwanzigtausend Mark verdient hatte. Er hatte in seiner Eigenschaft als Vertreter der Amag dem Privatmann Korff eine Insel um diese Summe zu teuer abgekauft. Der Makler war ja nur die Strohfigur. Aber, um das herauszufinden, hätte Thormeyer ihn nicht zu bemühen brauchen.

Doch hier... die Prager Geschichte, das war noch nicht zu Ende. Wenn es dem sauberen Herrn Korff gelingen sollte, seine Erfindung nach Prag zu verkaufen, so war der Tatbestand des Landesverrats gegeben, denn die Erfindung gehörte zu gleichem Teile dem Werk, das ihm die Möglichkeiten zu ihrer Durchführung geboten hatte. Dieser Kerl operierte gewissenlos Arbeitsmöglichkeiten und Verdienstaussichten für zehntausende deutscher Arbeiter... er verkaufte sein Volk für schmutziges Geld. Wenn es noch ein armer Teufel gewesen wäre, hätte man es noch wenigstens erklären können, aber so?... Der Mann hatte es doch, weiß Gott, nicht nötig!

Niemöller macht keinen Unterschied zwischen Subjekten, die Nachrichten an den Feind verkaufen und solchen Kerlen, die eine deutsche Erfindung ins Ausland verschachern, weil sie dort besser bezahlt wird.

Er beschließt also, den nächsten Besuch des Herrn Korff — vielmehr des Herrn Friedrich — abzuwarten. Der wird in Prag übermorgen nachmittag erwartet.

D 151 kommt von Wien und durchfährt Prag kurz vor Mitternacht. Er ist heute

nur schwach befestigt.

Die beiden Schlafwagen nach Berlin laufen in der Mitte. Niemöller beobachtet, wie Friedrich in den ersten einsteigt. Als der Schaffner wieder auf den Bahnsteig tritt, fragt er ihn, ob er noch ein Bett frei habe.

„Und wenn es möglich ist, im Abteil dieses Herrn, der eben einstieg. Ich glaube nämlich, das ist ein alter Schulfreund von mir. Fährt der auch bis Berlin?“

„Gewiß, mein Herr!“ beilicht sich der Schaffner Auskunft zu geben. „Der Herr fährt bis Berlin, und das Oberbett in seinem Abteil ist noch frei.“

So hat Niemöller seinen Mann mühelos in nächster Nähe. Er begrüßt ihn freundlich, ganz lebenswärtiger Geschäftsfreier, der sich freut, einen Fahrtgenossen bis Berlin gefunden zu haben. Dann bringt er umständlich sein Gepäck unter, ordnet sein Nachtzeug und macht es sich ein wenig bequem. Jedemfalls trägt er nichts bei sich, keinen Koffer, und die Aktentasche öffnet er gar nicht erst, sondern verstaubt sie sorgfältig unter seinem Kopfkissen. (Fortsetzung 1941.)

Warum „Bayer“ Flugzeug?

Es genügt nicht allein, gute Heilmittel zu erzeugen, sie müssen auch schnellstens zur Stelle sein, wenn man ihrer bedarf. Für diese stete Bereitschaft sorgt die „Bayer“-Organisation mit eigenem Flugzeug, wenn andere Transportmittel nicht genügen.



Der Sport am Wochenende

Fußball-Städtespiel Stuttgart - Barcelona — Turnländerkampf gegen Kroatien

Das Hauptereignis des ersten Juli-Wochenendes im Sportbereich Württemberg ist der Fußball-Städtekampf Stuttgart gegen Barcelona in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Die erste Begegnung in Barcelona endete 3:3. Alle übrigen Ereignisse spielen im Schatten dieses großen Spiels. Beachtenswert ist innerhalb des Bereichs an diesem Tage auch nur der Aufstiegskampf VfB Kirchheim-ÖB. Göppingen, der bereits die Klärung über die zweite Aufstiegsmannschaft bringen kann. Gelingt es den Göppingern nicht, die Vorspielniederlage wegzumachen, dann hat es der VfB. Friedrichshafen geschafft.

Die Meisterschaft im Frauenhandball steht schon vor der Entscheidung. Mit dem Kampf W. Kornwestheim - T. Stuttgart wird der Endspielgegner der T. 46 U. ermittelt. Um die Stuttgarter Stadtmeisterschaft kämpfen am Samstag: VfB. Böblingen - Stuttgarter Kickers, T. S. Gaisburg - T. Stuttgart, W. Scherdingen - Stuttgarter W. in Gruppe 1 und T. S. Fellbach - Reichsbahn Stuttgart, W. Heilbronn - W. Bad Cannstatt, W. Bad Cannstatt - Polizei - Stuttgart und T. B. Untertürkheim gegen T. S. Münster in der Gruppe 2. In Nürnberg tritt die Handball-Elf des S. Gebiets Württemberg gegen die Vertretung Frankens an. Die Farben der Württemberger trägt der neue Gebietsmeister Wann Ludwigsburg.

Der Hockey-Meisterschaftslampf der Frauen bringt folgende Ergebnisse: B. S. Breuninger - B. S. Allianz, Kickers-Reichsbahn Stuttgart, B. S. Knorr Heilbronn - B. S. Aldermann Heilbronn.

In der Leichtathletik gibt es die ersten Titellämpfe. In Erfurt werden die deutschen Meisterschaften im Vordergrund der Ereignisse. Der Kölner Schorn ist hier Titelverteidiger. Zum 13. Male wird vom Reichssportamt Radssport das reichsweite Straßenrennen „Rund um die Solitude“ durchgeführt. Neben der gesamten württembergischen Spitzenklasse werden auch starke Fahrer aus dem Reich das Rennen bestreiten. Start und Ziel befinden sich am Kurhaus Glemssee.

Bei den Schwimmsportarten fällt die Entscheidung in der süddeutschen Ringer-Mannschaftsmeisterschaft. T. S. Stuttgart-Münster und Siegfried Ludwigshafen liefern sich in Stuttgart den Rückkampf; im ersten Gang siegte Ludwigshafen mit 5:2.

Die Turner haben ein Landertreffen mit Kroatien in Sillein auf der Karte, wobei Krösch, Eich, Weischedel, Kuster, Schmidt, Gauch und Münder die deutschen Farben vertreten sollen.

Im Radsport steht der Kampf um die deutsche Berufsflieger-Meisterschaft in Braunschweig im Vordergrund der Ereignisse. Der Kölner Schorn ist hier Titelverteidiger. Zum 13. Male wird vom Reichssportamt Radssport das reichsweite Straßenrennen „Rund um die Solitude“ durchgeführt. Neben der gesamten württembergischen Spitzenklasse werden auch starke Fahrer aus dem Reich das Rennen bestreiten. Start und Ziel befinden sich am Kurhaus Glemssee.

Heute wird verdunkelt:

von 21.28 Uhr bis 5.27 Uhr

Stuttgarts Elf gegen Barcelona

Reichstrainer Herberger wohnt dem Kampf bei. Gemäß dem Vorschlag des stellvertretenden Reichssportwarts für Fußball, Dr. Häußermann, hat der Reichsführer Dr. Lett die Stuttgarter Fußballer für den Städtekampf

gegen Barcelona am kommenden Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wie folgt aufgestellt: Keller (T. S.); Kretsch (T. S.); Imming (Kickers); Kraft (W. B.); Kinkl (Kickers); Kneer (W. B.); Frey (Kickers); Koch (W. B.); Fischer (W. B.); Juffenhäuser, Conen (Kickers); Sing (Kickers).

Erfahrene Spieler sind Schmid (W. B.), Cozza (Kickers), Balz (Kickers) und Leo Kronenbitter (Sportfreunde).

Die spanische Fußballmannschaft von Barcelona trifft am Freitagabend in Stuttgart ein. Welche Bedeutung diesem Kampf beizumessen ist, geht daraus hervor, daß Dr. Kander, der Geschäftsführer des Reichssportamtes Fußball, und Reichstrainer Herberger dem Kampfe beiwohnen werden.

Quer durch den Sport

Rudi Granz, der Deutsche Meister im Torlauf und der alpinen Kombination, ist am ersten Tage des Feldzuges im Osten als Geleiter in einem Gebirgsjägerregiment gefallen.

Karl Kotratschek, der deutsche Rekordmann im Dreisprung ist in Afrika gefallen. Er stellte die deutsche Bestleistung im Dreisprung auf 15.28 Meter.

Deutschlands Segler blieben im Olympiaollenwettbewerb gegen Ungarn und Italien auf dem Plattensee erfolgreich und gewannen außerdem den Kampf gegen Ungarn mit der 2-Quadratmeter-Kennjolle.

Im Landredenschwimmen „Quer durch den Rössensee“ in Berlin siegte Heinz Krendt in 13:45 Minuten.

Garbis Weltrekord über 400 Meter mit 46 Sekunden wurden bei den amerikanischen Leichtathletik-Meisterschaften von Grover Klemmer erreicht. Ray Wolcott stellte mit 13,7 Sekunden die Weltbestleistung von Forest Towns über 110 Meter Hürden ein.

Schwäbisches Land

Bad Cannstatt sehr gefragt

Stuttgart. Daß Stuttgart eine der badestädte reichsten Städte im Reich ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der in den vier städtischen Hallenbädern abgegebenen Schwimmbäder von 938 000 im Jahr 1939 auf 977 000 im vergangenen Jahr angeklungen ist. Auch die städtischen Freibäder können sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreuen.

In den Kur- und Mineralbädern sind in Bad Cannstatt fünf die Vorkriegszahlen weit überschritten worden. Allein im städtischen Mineralbad Cannstatt wurden rund 80 000 Kur- und 245 000 Mineral-Schwimmbäder abgegeben; im Mineralbad Leuze waren es rund 100 000 Kur- und über 54 000 Schwimmbäder. Dazu kommen noch die von privaten Badeanstalten abgegebenen Kurbäder. Diese Zahlen beweisen, daß die Bevölkerung den großen Gesundheitswert und die krankheitsvorbeugende Wirkung unserer 22 hochwertigen heimischen Mineralquellen erkannt hat.

Göppingen. (Großzügiges Wohnungsbauprogramm.) In der Hauptversammlung der Wohnbau G. m. b. H. erstattete Oberbürgermeister Dr. Bad etw.

gehend Bericht über die Wohnbaupläne Göppingens. Die Gesellschaft wird demnach in der Lage sein, durch die Errichtung von etwa 800 Wohnungen der Wohnungsnot der Stadt zu begegnen.

ns. Kalen. (263 Kinder in Erholung.) In diesem Jahre konnte die M. S. Volkswohlfahrt schon für 123 Kinder des Kreises einen Erholungsurlaub vermitteln. In nächster Zeit werden noch insgesamt weitere 140 Kinder in Erholung geschickt werden.

Spaiichingen. (Unglücksfall durch spielende Kinder.) Ein sechsjähriger Junge wurde auf dem Holzplatz eines Sägewerks durch schwer verletztes, daß Spielkameraden einen Bretterstapel zum Kippen brachten. Die Bretter fielen auf den Jungen. Die jugendlichen Uebelthäter liefen dann einfach davon und überließen den Kleinen seinem Schicksal. Dieser liegt jetzt mit Bedenbruch und Verletzungen an Füßen und Kopf im Krankenhaus.

Friedrichshafen. (Juden Seegestürzt.) Das 5 Jahre alte Töchterchen der Familie Neuer stürzte, ohne daß jemand den Unfall beobachtete, in den Bodensee. Die Leiche des Kindes wurde wenige Stunden später geborgen.

Kempton. (104 Jahre alt.) Die Bezirksamtsdienerswitwe Karolina Klotz, als Mutter Klotz bekannt, vollendet heute ihr 104. Lebensjahr.

Die Landeshauptstadt meldet

Die Stadtverwaltung hat am Cotta Haus, Königstraße 42, mit Unterstützung der Familie Cotta eine künstlerisch gestaltete Gedenktafel anbringen lassen. Diese wurde von dem Stuttgarter Bildhauer Gerhard Beck ausgeführt.

Am Wochenende wird im Höhenpark Killesberg ein kleines Trachtentreffen veranstaltet.

Wirtschaftsnachrichten für alle

Brotgetreideausschläge vorverlegt

Die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1941/42 sehen gegen das abgelassene Wirtschaftsjahr lediglich kleine Änderungen und Ergänzungen vor. So erfahren die Getreidegrundpreise keinerlei Änderungen. Die Monatsauschläge für Brotgetreide sind jedoch vorverlegt worden und betragen bereits am 1. August zehn Mark. Diese Zuschläge gelten bis Ende November, erhöhen sich im Dezember, Januar, Februar jeweils um weitere zwei Mark und nehmen dann teilweise wieder ab. Es sind höher ausgemessene Mehltypen vorgeschrieben, so für Weizenmehl die Type 1050, zu der 15 Prozent der Roggenmehltypen 997 beizumischen sind, für Roggenmehl werden die Typen 1160, 1370 und 1800 in Kraft gesetzt. Rüben und Wurzelfrüchte, soweit sie nicht im eigenen Betrieb für die zugelassenen Verwendungszwecke benötigt werden, sind abzuliefern.

Bezug von Textil- und Industrieleise

Durch eine Aenderungsanordnung werden neue Vorschriften über den Bezug von Textil- und Industrieleise erlassen. Gewerbliche Verbraucher dürfen solche Leise nur dann beziehen, wenn sie im Besitz einer Verbrauchs- oder Verarbeitungsgenehmigung der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung sind und sich schriftlich verpflichten, derartige Leise bestimmungsgemäß zu verwenden. Anträge auf Erteilung einer Verbrauchs- oder

Verarbeitungsgenehmigung sind ausschließlich über die zuständigen Fach- und Wirtschaftsgruppen oder den Reichsinnungsverband der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung zuzuleiten.

Knochen

enthalten auch noch der Haushaltsverwertung noch Ausgangspunkte für 80 wichtige Industriepunkte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

Unbekannte Gewürze

Mit unbekanntem Gewürzen sind nicht etwa solche gemeint, die man in der Küche fremder Länder verwendet und die unser Gaumen noch nicht kennt. Es gibt auch eine ganze Anzahl von Gewürzen, die wir durchaus verwenden könnten, wenn uns ihr Geschmack nicht fremd geworden wäre und wir ihren Namen wüßten — unter den heimischen Gewürzkräutern. Obwohl sie reich sind an ätherischen Ölen, an Duft und Geschmack, an Nähr- und Heilstoffen, treten sie erst wieder langsam an die Stelle der ausländischen Gewürze, auf den Platz, den sie früher in der Küche schon einmal eingenommen haben. In keinem noch so kleinen Garten sollte eine Gewürzkräuterecke fehlen, selbst das Fensterbrett bietet noch Platz für sie. Darüber hinaus werden heute Gewürz-, Duft- und Heilpflanzen im großen angebaut. Kummel, Majoran, Koriander, Dill, Petersilie, Bohnenkraut, Thymian, Salbei wachsen auf weiten Flächen und werden auf den Wochenmärkten angeboten. Doch nicht immer finden sie das richtige Verständnis unserer Hausfrauen. Gerade diese Kräuter aber sind es, die den Speisen erst die notwendige Würze verleihen und sie schmackhafter und bekömmlicher machen.

Die brasilianische Regierung hat sich entschlossen, an der Herbstmesse in Leipzig wieder teilzunehmen. Bereits im Vorjahr waren die Brasilianer auf der Herbstmesse beachtlich vertreten und zeigten damit unabweislich die Neutralität Brasiliens in diesem Kriege.

Die Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralstelle G. m. b. H., Stuttgart, konnte ihren Umsatz 1940 um 26 v. H. auf 224 Mill. Mark steigern. Die Bilanz spiegelt die günstige Entwicklung in einer Steigerung um rund 50 v. H. auf 191,27 Mill. Mark. Die Gesamterträge sind auf 6,65 Mill. Mark gestiegen. Der Reingewinn einschließlich Vortrag wird mit 443 707 Mark ausgewiesen. Daraus werden wieder 4 v. H. Dividende verteilt.

Vieh- und Schweinepreise. Biberach: Ferkel 180 bis 420, Ochsen 550 bis 670, Kühe 420 bis 630, Kalbweib 460 bis 650, Jungvieh 140 bis 320, Milchschweine 32 bis 43, Läufer 80 bis 95 Mark jeweils je Stück.

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Welt GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 6 gültig.

Liebelsberg, 3. Juli 1941

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester u. Tante

Katharine Blaid
geb. Ziegler

von ihrem Leiden erlöst wurde.

Der trauernde Gatte: **Georg Blaid**

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Als hätten Sie neue Füße

Kräftiges Einmassieren mit „BEWAL“ hilft gegen Ermüdung der Füße. Fußgeruch, kalte Füße und Brennen.

Flaschen von RM 1,- bis 6,50

Neusendung: Drogerie u. Fotohaus Bernsdorf.

Bad Teinach

Sonntag, 6. Juli, 20.30 Uhr Kursaal

Bunter Abend
mit einer ausgewählten Künstlergruppe

Eintitt: RM. 1.20 und 0.80

Vorverkauf Kauhaus Fessele.

Hirsau

Samstag, 5. Juli, 20.30 Uhr Kursaal

Bunter Abend
mit einer ausgewählten Künstlergruppe

Eintitt: RM. 1.20 und 0.80

Vorverkauf Lebensmittelgeschäft Walker.

Stadt Nagold

Zu dem am Montag, den 7. Juli 1941, stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes: 7.30 Uhr, Beginn des Viehmarktes: 8.00 Uhr. Personen und Klautiere aus verfeuchten Kreisen sind zum Markt nicht zugelassen.

Nagold, den 2. Juli 1941

Der Bürgermeister.

RDF

Kinder sein eigen nennen ist das Schönste auf der Welt!

OROLÉ, Oculist

Reichsbund Deutsche Familie

Leidenschaft

ist der Titel eines neuen Olga Tschecowa-Films, der die liebenswerte und charmante Darstellerin in einer Rolle zeigt, in der sie besonders ihr Temperament und ihre leidenschaftliche Darstellungskunst unter Beweis stellen kann. Die Handlung schildert die ganze Leidenschaftlichkeit einer Liebe u. die Menschen, wie sie wirklich sind.

Vorprogramm
und Ufa-Woche

Spielzeiten:
Freitag bis Sonntag je 20 Uhr
Sonntag 14 Uhr u. 17 Uhr.
Jugendliche keinen Zutritt.

VOLKSTHEATER

1 Rabbin
mit 14 Tage altem Ruhhalt sowie ein jähriges

Zuchtrind
verkauft
Methammer, Küfer, Holzbronn

Odermatts Dauerwellen
gleichen Naturwellen — weich groß und voll

NS-Frauenchaft Ortsgruppe Calw

Sch bitte sämtliche Blockfrauenchaftsleiterinnen zu einer dringenden Besprechung auf

heute, Freitag 17 Uhr
ins Frauenchaftsheim.

Die Ortschaftsleiterin

Einfamilienhaus
in Calw oder Hirsau
zu kaufen gesucht

Angebote unter NS. 154 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe eine trachtige

Ruh
mit Milch, gesund und fehlerfrei.
Gottlieb Schl., Hof Haiselstall

Evang. Gottesdienste
Samstag, 5. Juli: 19.15 Uhr
Trauerfeier für Wilhelm Volz.
4. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest — Tag der Inneren Mission, 6. Juli: 8 Uhr Frühgottesdienst bei den Annabüchen (bei guter Witterung), zugleich Christenlehre für Mädchen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenopfer für d. Werke d. Inneren Mission in Württemberg.